

## Buch des Monats April Peter Høeg: Die Frau und der Affe

„Machtet euch die Erde untertan“ - diese Aufforderung aus den Anfangsseiten der Bibel hat der moderne Mensch absolut verinnerlicht. Selbst in unserer säkularisierten Welt, in der Glaube und Religion immer mehr an Bedeutung verlieren, gilt diese mehr denn je. Die Menschen haben sich zu den Herrschern über unseren Planeten aufgeschwungen, sich über alle Tiere gestellt und beuten auch sonst die Ressourcen der Erde schonungslos aus. Der Roman von Peter Høeg handelt vom Schicksal eines besonderen Affen in einer von den Menschen bestimmten Welt.

Als ein Affe mit einem Schiff nach London gebracht wird, übernimmt er kurz vor der Ankunft den Autopiloten. Es kommt zu einer Kollision mit mehreren anderen Booten, nachdem die Besatzung über Bord geschleudert worden ist. Der Affe flüchtet und wird beim Eindringen in Londoner Gärten von Schrotkugeln und Hunden schwer verletzt, sodass eine Notoperation erforderlich ist.

Der Zoologe Adam Burden erkennt, dass es sich bei dem Affen um ein besonderes Exemplar handelt, das sich nicht so verhält, wie es die Tiere seiner Art gemeinhin tun. Adams Frau Madelene - eine Alkoholikerin - bringt zudem heraus, dass das Tier über ein humanoides Gebiss verfügt. Da der Affe inzwischen im Wintergarten der Burdens untergebracht ist, stellt Madelene sogar weitere menschliche Züge am Tier fest. Er hält sogar seine Hand über Madelenes Glas, das mit hochprozentigem Alkohol gefüllt ist, um zu verhindern, dass sich die Frau wie üblich betrinkt.

Besonders beeindruckt Madelene die Furchtlosigkeit des Affen, weshalb sie gerne sein würde wie er. Als sie befürchtet, dass ihr Mann das Tier töten könnte, um sein Gehirn zu konservieren, arbeitet sie auf die Befreiung des Affen hin. Doch sie muss feststellen, dass es in unserer zivilisierten Welt keine Freiheit mehr für den Affen gibt. Dies ist nur eine Illusion. Zudem macht ihr ihre Schwägerin klar, dass die Natur grausam ist und Tiere nirgendwo ein besseres Leben als in einem Zoo führen können.

Schließlich findet Madelene heraus, dass an dem Affen brutale Tests durchgeführt werden sollen. Zusammen mit einem Tiertransporteur befreit sie das Tier, nachdem sie beschlossen hat, dem Alkohol zu entsagen. In einer Nacht- und Nebelaktion flüchtet Madelene mit Erasmus - so ist der Name des Affen - aus London. Überraschend ist, dass nicht Madelene, sondern der Affe, der anscheinend auch mit dem „Großstadtdschungel“ vertraut ist, beide durch London leitet. Madelene und Erasmus werden auf der Flucht zu einem Liebespaar.

Der Tierarzt Dr. Alexander Bowen hat herausgebracht, dass die Affenspezies, zu der Erasmus gehört, keinen Vorläufer der Menschen darstellt, sondern in der Evolution erst danach kommt, es sich also dabei um eine Weiterentwicklung handelt. Zum Showdown kommt es, als Madelene und Erasmus die Einsetzungsfeier ihres Mannes als Chef des neuen Londoner Tierparks kapern.

Peter Høeg vertritt in seinem Roman die Angelegenheiten der Tiere auf unserer Erde. Weil die Menschen vom gesamten Planeten Besitz ergriffen haben, gibt es in unserer zivilisierten Welt keine Freiheit mehr für Tiere. Es bleibt nur noch die Flucht vor unserer Spezies. Madelene, die in ihrem Leben selbst immer wieder vor etwas davongelaufen ist, kann aufgrund ihrer Biografie die notwendige Empathie, ja sogar Liebe, für den Affe entwickeln. Vor ihrer Familie hat sie sich in die Ehe mit einem Mitglied der englischen Oberschicht geflüchtet. Anschließend entwich sie durch den Alkohol ihrem Ehemann.

Der Verfasser macht aber auch deutlich, dass im Tierreich keine Idylle herrscht. In ihm gilt das Prinzip: Fressen oder gefressen werden. Das ändert aber nichts daran, dass sich der Wert von Tieren allein nach ihrer ökonomischen Relevanz für den Menschen bemisst. Gefährden unsere Mitlebewesen Vermögenswerte von Menschen, dann werden sie - wie es so schön euphemistisch heißt - „entnommen“. (ks)